

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 8.

Neuenbürg, Samstag den 28. Januar

1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Auf das von verschiedenen Buchdruckern und Ortsvorstehern angebrachte Gesuch um Gestattung der nachträglichen Verwendung der in ihrem Besitze befindlichen älteren Formulare zu Gesinde-Dienstbüchern hat das K. Ministerium des Innern Folgendes verfügt:

1) Die Verwendung solcher älterer Formulare kann nur unter der Bedingung, daß dieselben oberamtlich abgestempelt werden, zugelassen werden.

Die Abstempelung geschieht mit dem oberamtlichen Siegel in Farbendruck auf der ersten Seite in der linken oberen Ecke des Formulars.

2) Die Einsendung der Formulare an das Oberamt zur Abstempelung muß binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung dieser Verfügung an gerechnet, erfolgen.

Exemplare, welche erst später eingesendet werden, dürfen nicht mehr abgestempelt werden.

3) den Buchdruckern dürfen die von ihnen eingesendeten und sofort abgestempelten Formulare nicht mehr zum Selbstverkauf zurückgegeben werden.

Solche Formulare können unter Zustimmung der Eigentümer den Ortsvorstehern, welche davon Gebrauch machen wollen, unmittelbar abgegeben oder auch an die C. F. Cotta'sche Buchdruckerei eingesendet werden, worauf letztere den Verkauf gegen billige Entschädigung für ihre Mühe und Ersatz ihrer Auslagen besorgen und den betreffenden Buchdruckern den Rest des Erlöses übermachen wird.

Die Ortsvorsteher werden demgemäß aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen älteren Formulare zu Gesinde-Dienstbüchern innerhalb 8 Tagen zur Abstempelung an das Oberamt einzusenden.

Den 24. Januar 1854.

K. Oberamt.
Baur.

Sindlingen.

Holzverkauf.

Aus den in der Nähe von Sindlingen gelegenen Birkenwäldungen wird am Mittwoch den 1. Februar d. J., folgendes Holz gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, als:

23 Eichen, worunter Stämme bis zu 38' Länge und 18" mittlerem Durchmesser,

9 Birken,

23 Wagnerstangen und 75 Reife,

6 Klafter Brennholz,

1600 Reifschwelen und

die Strocholzanzug von der abgenutzten Fläche.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Schlag.

Die betreffenden Ortsbehörden werden um Bekanntmachung dieses Verkaufs in ihren Gemeinden ersucht.

Herrenberg, 24. Januar 1854.

K. Hofameralamt.
Beck.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Der Hausanteil des abwesenden Karl Röck, Schneiders, beschrieben in Nr. 78, 85 und 95 dieses Blattes v. 1853, angeschlagen zu 1600 fl., angekauft um 1300 fl., wird am

Donnerstag den 2. Februar 1854,

Vormittags 9 Uhr,

zum Drittenmal in Aufstreich gebracht.

Den 31. Dezember 1853.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Igelsloch.

Liegenschaftsverkauf.

Dem Antrag des Mathäus Kentschler zufolge und mit Zustimmung seines Pfandgläubigers, des Johann Georg Kentschler, kommt die denselben gehörige Liegenschaft zum Verkauf und zwar aus freier Hand. Dieselbe

kann auch auf Verlangen von Kaufslustigen je hälftig angekauft werden. Der Verkauf findet auf dem hiesigem Rathhause statt und zwar am Donnerstag den 2. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Die Liegenschaft besteht in:

- einem doppelt zweistöckigen Wohnhaus mit Stallungen, je abgefordert,
- einer Scheuer nebst Wagenhütte, worunter ein gewölbter Keller,
- einer Backhütte nebst 3 Schweinställen.
- 2 Morgen 31 Ruthen Gärten,
- 9⁶/₈ Morgen 40 Ruthen Wiesen,
- 36 Morgen 3¹/₂ Viertel Acker,
- 10 Morgen 1/2 Viertel Wildfeld, je hälftig mit Holz bewachsen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt zu machen.

Den 24. Januar 1854.

A. A.
Schultheiß Bertsch.

Privatnachrichten.

Kottweil.

Floßholz-Verkauf.

Am Dienstag den 7. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

werden aus den städtischen Waldungen ungefähr 3000 Floßholzstämme, worunter 1/2 Holländer, 1/2 zweiter Klasse und 1/2 geringerer Qualität, zum Verkauf ausgesetzt, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 24. Januar 1854.

Stadtpfleger.
Franz.

Neuenbürg.

Mehl.

Vorzüglich gutes, trocken gemahlene Weiß- und Brodmehl ist bei mir in allen Sorten, sowohl in großen als kleinen Parthieen billigst zu haben.

E. A. Büxenstein.

Ottenhausen.

Waldsaamen-Offert.

Den Herrn Ortsvorstehern gibt der Unterzeichnete die Nachricht, daß bei ihm zu Waldkulturen von seiner Saamendarre Forchensaamen zu haben ist, mit Flügeln per Pfund zu 21 kr., abgeflügelt 32 kr. Sollte nun eine Gemeinde Saamen von mir zu beziehen wünschen, so bitte ich, mir in aller Fälle den Betrag des gewünschten Quantum mitzutheilen.

Zu bemerken ist, daß für die Güte des Saamens Garantie geleistet wird.

Samuel Spiegel,
Saamenhändler.

Dietlingen,
Oberamts Pforzheim.

Wirthschafts-Verkauf- oder Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine übernommene Verpachtung mit der Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum Rößle, mitten im Dorf an der Straße von Eutlingen nach Pforzheim liegend, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe besteht in zwei heizbaren Wirthsstuben, drei Kammern, einem großen Tanzsaal, mehreren Speichern, drei Stallungen, zwei gewölbten Kellern, großer Scheuer, Bierbrauerei und Brantweinbrennerei nebst besonders stehendem Bierkeller.

Die Gebäulichkeiten sind neu und im besten Zustand erhalten und können die Liebhaber jeden Tag einen Kauf- oder Pachtvertrag mit mir abschließen.

Ferner bemerke ich noch, daß auch die Wirthschafts- und Brauerei-Geräthschaften mit in den Kauf oder Pacht gegeben werden können.

Den 26. Januar 1854.

Rößlenswirth Bischoff.

Neuenbürg.

Gegen zweifache Versicherung, wenigstens die Hälfte in Gutern, werden Gelder in kleineren oder größeren Posten ausgeliehen bei der Oberamts-Sparkasse.

Zu verkaufen: „der Festzug der Württemberger im Jahr 1841“ in 9 Lieferungen. lithograph. Abbildungen, zu herabgesetztem Preis. Wo, sagt die Redaktion.

Ottonen,

Ponbons für Brust- und Husten-Leidende

von

E. O. Moser & Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in
Neuenbürg bei J. F. Büxenstein.



Landwirthschaftliches.

Ein Vorschlag zur Hebung der Schweinszucht.

Durch die bedauerliche Ausdehnung der Kartoffelkrankheit ist ein wichtiger Theil des landwirthschaftlichen Betriebs wesentlich beeinträchtigt, nämlich die Schweinezucht, welche um so bedeutender für den Landwirth ist; weil er durch dieselbe in den Stand gesetzt wird, fast alle kleinere und größere Abfälle in baar Geld umzusetzen; seit aber die Kartoffeln in ihrer früheren Ergiebigkeit so sehr abgenommen haben, reicht es in den meisten Haushaltungen nicht mehr von jenen Abfällen ein Schwein zu halten, und doch ist die Einnahme aus einem fetten oder halbfetten Schwein den meisten Angehörigen des Bezirks sehr nothwendig zu Berichtigung von Zinsen und andern Schuldsigkeiten; auch weiß der Schwarzwälder den Speck und das Schweinefleisch in seiner Haushaltung selbst recht gut anzuwenden.

In solchen Gegenden nun, wo die Angersfen (Kunkelrüben) in größerer Ausdehnung gebaut werden, hat man dieselben mit Vortheil statt der Kartoffeln zum Schweinefutter verwendet. Sowohl diejenige Sorte, welche vorzugsweise in den Zuckerrüben benützt wird, als auch die andere zum Viehfutter taugliche Art, die sogenannte Oberdorfer Kunkel eignet sich ganz gut dazu. Diese Angersfen geben einen viel sicherern und größeren Ertrag als die Kartoffeln, weil sie nicht krank werden; sie füttern eben so gut und werden von den Schweinen gerne gefressen.

Deshalb dürfte es den Bezirksangehörigen zu empfehlen seyn, diese Art von Wurzelgewächsen im kommenden Jahr auf $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{8}$ Morgen, je nach dem man Platz frei hat, zu oben besagtem Zwecke anzubauen, und dagegen weniger Kartoffeln zu stecken.

Die Oberdorfer Kunkel fordert keinen so gut gedüngten und tief gepflügten Acker, wie die Zucker-Kunkel, doch müssen für die erstere immer noch von den besseren Aekern im Bezirk verwendet werden; man kann zu beiden Arten so stark düngen, als es der Acker erträgt. Sie werden im Frühjahr, nachdem das Feld ordentlich mit Pflug und Egge hergerichtet ist, Anfangs Mai in 2 Schub von einander entfernte Reihen gesteckt; in den Reihen kommt alle 6—8 Zoll eine Pflanze zu stehen. Man kann auch die Pflanzen in einem Küchengärtchen am Haus erziehen und sie dann später auf den Acker verpflanzen, wobei dann aber feuchtes Wetter abgewartet werden muß. Wenn die Pflanzen 2—3 Zoll hoch sind, wird das Land gefelgt und die überflüssigen Pflanzen ausgezogen, die Lücken aber mit den hiebei erhaltenen Setzlingen ausgepflanzt. Nach 5—6 Wochen wird dann der Acker nochmals gefelgt, und Ende Oktober an sonnigen Tagen die Wurzeln ausgehackt und

in's Trockene — den Winter durch in den Keller — gebracht.

Das Abblatten der Kunkeln, welches häufig im September vorgenommen wird, ist ganz unnützlich, weil man an den Blättern ein schlechtes Futter bekommt, und weil dagegen die Wurzeln ganz klein bleiben; so daß man vom besseren Futter mehr verliert als man vom schlechten gewinnt; den Versuch kann jeder im Kleinen selbst machen, wenn er 2 Reihen 3—4 Mal abblatten läßt und die übrigen schont. Die beim Einheimsen gewonnenen Blätter geben mit anderem Futter vermischt, eine ordentliche Nahrung für's Vieh. Stoppelrüben oder Weißrüben, welche häufig in der Gegend gebaut werden, namentlich nach Wintergerste, eignen sich ebenfalls gut zur Fütterung für die Schweine.

Der Ausschuß des landw. Bezirks-Vereins läßt von beiden Sorten Angersfen Saamen kommen, und wird ihn an diejenigen Bezirksangehörigen, welche Lust zu solchen Versuchen haben, verteilen; auf $\frac{1}{8}$ Morgen braucht man $\frac{1}{2}$ Pf. Saamen oder 4000 Stücke Pflanzen.

Fischbach.

Kronik.

Deutschland.

Der Großherzog von Oldenburg will seinen Hofstaat beschränken, und scheint also nicht der Ansicht jener Staatsökonomien zu seyn, welche meinen, daß der Luxus der Höfe das Land reich mache. Dagegen herrscht diese Ansicht jedenfalls am Hofe des Kaisers von Frankreich, wo es zwar eine Neujahrsgratulation ohne Rede, aber um so reichere Damenmäntel gab, auch Verleihung einer Anzahl von Ehrenlegionsorden und Medaillen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Ernannt: zum Generalmajor und Kommandanten der 3. Infanterie-Brigade der Kommandant des 1. Infanterieregiments, Oberst v. Donop — zum Oberarzt der Garnison Omlind der Unterarzt Dr. Sprinckhardt des 1. Infanterieregiments — auf die Revierförstere stelle in Mellingen der Revierförster Brecht in Calmbach — zu Revisoren bei der Postkommission die Postamtssekretäre Jaumann, Brückner und Zuschnitt in Stuttgart — auf die Forstwartstelle in Weiffenau der Forstwart Leute in Sittenhardt — auf diejenige zu Ebni der Forstpraktikant Bauer von Oberwälden — auf diej. zu Altdorf der Forstprakt. Probst in Ellwangen — auf diej. zu Mochenwangen der Forstprakt. v. Deschler von Königseggwald.

Pensionirt: Generalmajor v. Brand, Kommandant der dritten Infanterie-Brigade.

Entlassen: auf ihr Ansuchen, der Forstwart Geißele in Wilddorf und der Posthalter Reichardt in Schwieberdingen.

Diensterledigungen.

Die Revierförsterstelle in Calmbach — sowie die Forstwartstellen in Wildbad und Sittenhardt.

Der Schuldienst zu Frauenthal, Def. Weiskersheim.

Von Seiten der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ist ein Aufruf zu thatkräftiger Unterstützung durch freiwillige Beiträge für die unter der dormaligen Theuerung nothleidenden ärmeren Bezirke des Landes ergangen.

Stuttgart, 21. Jan. Dem Vernehmen nach steht in Bälde eine Verfügung der Regierung zu erwarten, welche, um den zahllos vorgekommenen Klagen über die Regulirung der Brodtaxe abzuwehren, bestimmte, für das ganze Land gleichmäßige Normen dafür gibt, eine bestimmte periodische Regulirung anordnet und die näheren Vorschriften für die betreffenden Behörden über die Beaufsichtigung des Bäcker-gewerbes festsetzt, um das Publikum vor Ueber-vorthheilung zu schützen. (F. 3.)

Preußen.

Preußen hat durch Staatsvertrag mit Oldenburg Land an der Jade zur Anlegung eines Kriegshafens erworben und wird der jungen Marine vermehrte Aufmerksamkeit zuwenden.

A u s l a n d.

Die Allg. Z. und der Nürnb. Kor. haben telegr. Meldungen über die aus Petersburg vom 16. in Wien eingelangten Depeschen. Sie lauten friedlich. Rußland betrachtet das Einlaufen der Flotten nicht als casus belli, vorausgesetzt, daß sie angewiesen sind, Rußland und die Türkei ganz gleich zu behandeln, worüber Rußland ganz präcise und bestimmte Erklärungen gewärtigt. In Wien hofft man auf eine günstige Rückantwort der Westmächte, daher die Börse am 24. auch außerordentlich lebhaft war.

Großbritannien.

Die Nachrichten aus England melden der „Partie“, daß man in allen Häfen und Arsenalen die ungebeuersten Rüstungen mache, um auf alle möglichen Fälle gefaßt zu seyn. Ferner schreibt man ihr aus Malta vom 20., daß dort ungeheure Mund- und Munitionsvorräthe angehäuft liegen, und daß die in Malta und auf den Ionischen Inseln befindlichen Truppen eine vollkommen disponible Armee von 35,000 Mann bilden.

London, 21. Jan. Nach den neuesten Berichten aus den vereinigten Staaten soll das Cabinet von Washington auf dem Punkte stehen, mit Mexiko einen neuen Vertrag abzuschließen, durch welchen Mexiko an die vereinigten Staaten gegen eine Summe von 50 Millionen Dollaren einen großen Landstrich, der die Provinzen Nieder-Californien und Sonora umfassen soll, abtreten würde.

Miszellen.

Gottes Wege.

(Fortsetzung.)

Es war Singstunde im Seminar; „Schäfers Sonntagsmorgen“ von Umland sollte eingeübt werden, aber der fugenartige Satz der herrlichen Komposition, bei gutem Vortrag so innig eingreifend, so mild beruhigend, war für den würdigen Dirigenten sowohl, wie für die jungen Jüglinge, die nie richtig zählten und einfielen, eine wahre Marter, die Aller Geduld bereits erschöpft hatte. — „Na, jetzt noch einmal — aber gebt, um des königlichen Kameralamts willen, daß hier nebenan mit allen Fins- und Rauchbühnern von dem Geschrei Krämpfe kriegt — gebt einmal Acht!“ ermunterte der alte Meister, und schwang den Taktstock.

„Das ist der Tag des Herrn!“

intonirte der volle Chor, und befriedigt nickte der Alte. Nun begann der Bass sein Solo:

„Ich bin allein auf weiter Flur,“

— aber viel zu früh, die andern Stimmen kamen nicht — — „Freilich bist du allein, Marphas!“ weterete der Greis; „hättest du ordentlich gezählt, so wären die Andern auch bei dir!“

„Der Herr Direktor möchten den Alumnus Makleibt herauschicken,“ verlangte ein Diener, sehr zu rechter Zeit; und auf das raube „Nur fort!“ des Zornigen sprang ein hübscher brauner Bursch rasch zur Thür. Im Bogen der düstern Einfahrt stand eine hohe Gestalt im blauen Oberrock, und mit lautem Freudenschrei stürzte Georg darauf zu. Es war der Kapitän Mac Dfallin, noch ganz so, wie er einst vor dem Hirsch in Schwarzburg zu der Bergspitze auffah. Wohlgefällig betrachtete er den Pflugsohn und wollte ihn ohne Weiteres mit sich fortziehen; doch Georg bedeutete ihm: dazu sey die Erlaubniß des Dirigenten durchaus nöthig. — „Ganz recht,“ nickte der Seemann, „Schiffsordnung — Subordination muß seyn. Ich dachte nicht, daß ihr Landratten auch davon wüßtet — oder vielmehr — ich dachte an gar nichts, du mein lieber Bursche!“ Bald war die kleine Höflichkeit erledigt, und Beide gingen dem Gasthose zu, vor dem des Kapitäns Equipage noch angespannt hielt. „Ab-takeln!“ winkte er, und nun erst, allein mit seinem Liebling im Zimmer, schien er seiner froh zu werden.

„Ich habe von Zeit zu Zeit gute Nachrichten durch meinen Korrespondenten von dir erhalten,“ begann er, „wie ich sie auch nar erwartete. Auch der ganze Bau gefällt mir; schlank und fest, wie ein norweger Mast, aber — wie abgeschmackt bist du getakelt!“

„So ist's vorgeschriebene Hausordnung, Herr Kapitän.“

„Du gehörst eigentlich nicht zur Equipage — bist freier Passagier, und solltest deshalb auch keine Uniform tragen. Doch, wahrscheinlich hat's der Doktor so für gut gefunden, und dann bin ich auch einverstanden.“

„Der Herr Doktor sagte mir: ich habe mich ganz der Ordnung des Hauses zu fügen; und das hab' ich gern gethan.“

„Recht, mein Bursch. Du hast nun, wie ich es wünschte, einen guten Grund gelegt. Tüchtige Schulbildung — neue und alte Sprachen, Mathematik, Natur- und Völkergeschichte, Geographie und Physik — lassen sich nirgend entbehren im Leben; und in diesen Dingen sollst du das Nöthige leisten, wie ich höre. Es ist also die weitere Frage: welchem Beruf willst du dich widmen?“

„Bestimmen Sie ganz über mich, mein theurer Vater, mein Wohlthäter!“

„Stopp! in's Lee mit dem Unsinn! Was willst du werden? Du bist jetzt sechszehn Jahre alt, und hast Zeit genug gehabt, darüber nachzudenken.“

„Am liebsten möcht' ich Forstmann seyn.“

(Fortsetzung folgt.)

